



**KIRCHGEMEINDE  
KIRCHBERG**

MITTEILUNGEN DER KIRCHGEMEINDE FÜR DIE GEMEINDEN  
Aefligen, Ersigen, Kernenried, Kirchberg, Lyssach, Niederösch, Oberösch,  
Rüdtligen-Alchenflüh und Rüti

KIRCHGEMEINDE KIRCHBERG

GOTTESDIENSTE

So	6. Juli	9.30	<b>Gottesdienst in der Kirche Kirchberg</b> mit Pfrn. Ghislaine Bretscher
		9.30	<b>Gottesdienst im Kirchlein Rüti</b> mit Pfr. Lorenz Hänni
Do	10. Juli	10.15	<b>Gottesdienst im Seniorenzentrum Emme</b> mit Pfrn. Ghislaine Bretscher
So	13. Juli	9.30	<b>Gottesdienst in der Kirche Kirchberg</b> mit Pfr. Lorenz Hänni anschliessend Kirchenkaffee
So	20. Juli	9.30	<b>Ökumenischer Gottesdienst am Schnittersonntag auf der Wiese hinter der Kirche Kirchberg</b> mit Pfr. Lorenz Wacker und Béatrice Lüscher von der röm.-kath. Kirche Mitwirkung: Brass Girls & Co, Ersigen Bei Schlechtwetter in der Kirche
Do	24. Juli	10.15	<b>Gottesdienst im Seniorenzentrum Emme</b> mit Pfrn. Elisabeth Kiener-Schädeli
So	27. Juli	9.30	<b>Gottesdienst in der Kirche Kirchberg</b> mit Pfrn. Elisabeth Kiener-Schädeli

ANLÄSSE

**Dienstags-Mittagstisch für alle**  
1. Juli, 12.15 im Saal 1/2,  
Anmeldungen bis am Vortag, 11.00,  
034 447 10 15  
Beginn nach Sommerpause: 12. August

**Strickkreis**  
Dienstag, 1. Juli, 14.00, Saal 1/2

**Gemeindeabend**  
Dienstag, 15. Juli, 20.00, Saal 3

**Freitagmorgengebet**  
Freitags, jeweils 9.30 in der Kirche

**Kirchenchor**  
Proben nach Programm

**Church Mountain Gospel Choir**  
Proben nach Programm

FÜR DIE ÄLTEREN

**Seniorenessen Kirchberg**  
Im Juli kein Anlass

**Seniorenessen Rüdtligen-Alchenflüh**  
Im Juli kein Anlass

**Fusspflege Kirchberg**  
Donnerstag/Freitag, 17./18. Juli,  
Anmeldungen bis 14. Juli an  
Ursula Baumberger, 034 445 66 70

FÜR DIE JUGEND

Sommerzeit - Lagerzeit

MONATSWORT

Monatswort Juli

Denn  
die Berge  
werden  
weichen und  
die Hügel  
wanken,  
meine Gnade  
aber wird  
nicht von dir  
weichen,  
und mein  
Friedensbund  
wird nicht  
wanken,  
spricht, der  
sich deiner  
erbarmt,  
der Herr.

JESAJA 54, VERS 10

**Monatslied Juli**  
Wechselnde Pfade  
KIRCHENGESANGBUCH NR. 699

Wechselnde  
Pfade

Liebe Leserin, lieber Leser

Stellenbewerber und -bewerberinnen weisen sinnvollerweise auf den roten Faden hin, der ihr Berufsleben durchzieht und auf die ausgeschriebene Stelle hinzielt. Und wer sich Gedanken macht, wohin der künftige Lebensweg führen soll, schaut zurück und sucht einen roten Faden in der eigenen Vergangenheit. Wir erachten es als positiv, wenn vielfältige Erfahrungen vorliegen. Aber irgendetwas sollte sie zusammenhalten. Der rote Faden gibt Sinn. Doch was unterscheidet Beständigkeit von Sturheit? Ist wirklich jener, der die Arbeitsstelle oder das Hobby häufiger wechselt, sprunghaft oder gar launisch? Ist nicht die andere träge und fantasieelos, weil sie sich nicht bewegt?

Umwege gehören zum Leben wie die weitverzweigten Wege durch's Emmentaler Unterland. Wir suchen sie nicht. Aber wir entdecken unbekannte Winkel, Weiler und Gräben.

Die Frage nach dem richtigen Weg, nach dem Sinn des Lebens stellt sich meist in der Krise. Männer in meinem Alter (sog. „üfü“) fragen sich plötzlich, ob denn das bisher Erreichte schon alles war. Frauen sind mit sich selber konfrontiert, wenn die Kinder ausziehen. Und wer kontinuierlich bis zum Rentenalter gearbeitet hat, muss die Frage nach dem Lebensinhalt nun ganz allein beantworten. Krisen sind Zeiten der Entscheidung. Sie als das zu sehen, dafür möchte ich Sie und mich in den freien Zeiten dieses Sommers ermutigen. Und noch dies: Jede Entscheidung, die wir – freiwillig oder nicht – treffen, bestimmt ein Stück unseres Lebensweges.

Wo sich Berge erheben oder wo Unwetter eine Strasse verschütteten wird der Weg nicht gerade verlaufen. Soweit wir uns jeweils selber entschieden haben, ist es im Rückblick unser Weg. In den Entscheidungen, die wir getroffen haben, entdecken wir später den roten Faden.

LORENZ HÄNNI, PFARRER

wer sich  
auf den  
Weg macht

der braucht das Suchen  
die Mühe  
das Fragen

der erlebt den Schmerz  
die Einsamkeit  
reibt sich wund an Zumutungen

um sich doch nicht  
dem Schmerz hinzugeben  
im Leiden zu verharren

der wird empfindsamer  
und sicherer zugleich  
und der leidet und liebt

und der bleibt auf dem Weg  
und nimmt sich den Schmerz nicht  
weil er ahnt

dass Empfindsamkeit gefragt ist  
Schmerz und Trauer  
Glück und Erfülltsein

der geht los  
weil er das Leben will  
ohne wenn und aber.

ANDREA SCHWARZ



# Morgestund

## Besuch Kloster Einsiedeln

Samstag, 23. August 2014



Abfahrt in Burgdorf: 8.52 Uhr  
10.58      Ankunft in Einsiedeln  
11.15      Besuch des Konventamt-Gottesdienstes  
12.00      Mittagessen in Einsiedeln  
14.00-15.30 Führung durch Klosterkirche und Stiftsbibliothek  
15.58      Abfahrt in Einsiedeln  
Ankunft in Burgdorf: 18.06 Uhr

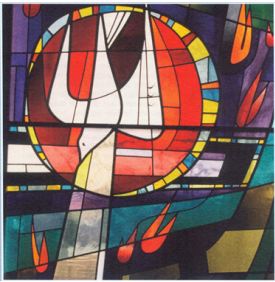
Das Bahnbillet besorgen die Teilnehmenden selber.

Anmeldung ab Juli bis 17. August 2014 an  
Pfrn. Elisabeth Kiener-Schädeli, Brunnadernrain 3 B, 3006 Bern  
031 351 76 40 / elisabeth.kiener-schaedeli@kirche-kirchberg.ch

ANLÄSSE

**Gemeindeabend**  
Der Heilige Geist bei Johannes  
und in der Offenbarung

Dienstag, 15. Juli / 5. August, 20.00, Saal 3



Fortsetzung zum Thema «Der Geist weht, wo er will». Wir lesen und diskutieren zu Texten aus Johannes, der Apostelgeschichte und der Offenbarung.  
PFR. HANS-JÜRGEN HUNDIUS



Wir lesen

**Islam ist Barmherzigkeit**  
Grundzüge einer modernen Religion  
von MOUHANAD KHORCHIDE

ISBN-978-3-451-30572-6 / Verlag Herder

Dienstags, 9.00 - 10.30 im Stöckli oben am:  
2. September / 7. Oktober / 4. November / 2. Dezember

Auskunft und Leitung: Pfr. Lorenz Wacker, 034 445 22 62



# Konfirmationen 2014



25. Mai: Klasse Sozialdiakon Stefan Grunder



29. Mai: Klasse Katechet Urs Güdel



1. Juni: Klasse Pfr. Hans-Jürgen Hundius



1. Juni: Klasse Pfr. Hans-Jürgen Hundius

Eine bunte Schar aufgestellter junger Menschen hat die Kirchliche Unterweisung (KUW) abgeschlossen. Die Jugendlichen werden religiös mündig und stehen zeichenhaft an der Schwelle zum Erwachsenenalter. Mit Freude und Sehnsucht nehmen sie Abschied von ihrer Kindheit. Von nun an müssen sie vermehrt selber Verantwortung für die eigene Zukunft übernehmen und zum Wohl der Gemeinschaft beitragen.

Dieser Lebensübergang wurde mit guten Gedanken aus der Bibel gefeiert. In der Auffahrtswoche gestalteten vier Klassen ihre Konfirmation, zusammen mit den Unterrichtenden Pfr. Hansjürgen Hundius, Stefan Grunder und Urs Güdel.

URS GÜDEL, KATECHET



DENKANSTOSS

Chance statt Frust

Liebe Leserin, lieber Leser

Der gesellschaftliche Wandel der letzten 50 Jahre hat die kirchliche Landschaft enorm geprägt. Er führte zu einer Minderung des traditionellen Einflusses der Kirche. Wer in der Kirchgemeinde arbeitet, sei es ehrenamtlich oder hauptamtlich, wird immer wieder mit dieser Veränderung konfrontiert. Da kann leicht einmal Frust aufkommen. Wozu sind wir überhaupt noch da?

Was aber, wenn diese Veränderung eine Chance bedeutete?

Dem Modell GemeindeBilden, das in der Evangelisch-reformierten Landeskirche Graubünden entwickelt wurde, liegt genau dieser Sichtwechsel zugrunde: es sucht in der aktuellen Gegenwart die Chancen für die Kirchenentwicklung.

Volkskirche

«Die Kirchgemeinde ist Teil der Dorfgemeinschaft und unserer Kultur. Ich finde gut, was sie macht.» Mann, 45

Obwohl es heute nicht mehr zur Norm gehört, einer Kirche anzugehören, bleiben viele Mitglieder der Kirche treu. Sie bezahlen ihre Steuern und schaffen damit das finanzielle Fundament für die kirchlichen Aktivitäten. Sie zählen sich nicht zum inneren Kern, tragen die Kirche aber mit Wohlwollen und suchen ihre Dienste in wichtigen biographischen Momenten. Viele lassen sich für eine punktuelle Tätigkeit durchaus ansprechen.

Chance

Kirche sieht die Vielfalt ihrer Mitglieder – von nah bis distanziert – und achtet die von ihnen gewählte Beteiligungsform.

Kirchliche Präsenz in der Zivilgesellschaft

«Ich finde es gut, wenn die Kirche eine Anlaufstelle ist, wenn jemand etwas braucht. Die Macht der Kirchen ist immer noch recht gross und darum kann sie schon Einfluss nehmen auf das Dorf, zum Beispiel um etwas Neues zu machen.» Frau, 28

Die Mehrzahl der Mitglieder nutzt die kirchlichen Angebote zwar nicht regelmässig. Doch nach wie vor ist die Kirche breit akzeptiert (Unterricht/Unterweisung, Kasualien, Feiern zum Kirchenjahr, Diakonie) und viele sind mit ihr punktuell in Kontakt.

Chance

Kirche schafft positive, auch überraschende Erfahrungen und Erfolgserlebnisse für alle – Kirchnahe, Wohlwollende, Distanzierte.

Selber glauben, denken, handeln

«Mein Glaube ist mir wichtig, aber

er findet nicht nur in der Kirche statt. Die Haltung der Kirche soll unterstützen, nicht bevormunden.» Mann, 66

Kirche findet im weitesten Sinn nicht nur im Rahmen der institutionellen Angebote statt, sondern auch bei den Menschen, vor Ort, im Alltag, im individuellen Sein, Handeln, Glauben. Die Menschen sind heute spirituell autonomer als früher. Religion, Glaube, Spiritualität und ethische Haltungen werden auch ausserhalb der Institution Kirche im Alltag gelebt. «Selber denken» lautete eine Kampagne der Reformierten. Es gehört zum reformierten Profil und ist ureigenes Interesse des Menschseins: sich selber definieren und sich ausdrücken, die persönliche «Eigenart» ins Spiel bringen.

Chance

Kirche sieht das «Selber-Denken» und die «Eigenart» der Menschen als Potenzial. Die Teilhabe am kirchlichen Gemeindeleben wird gefördert durch eine breite Palette von unterschiedlichen Angeboten, die gleichwertig gehandhabt werden. So wird Gemeindegarbeit vielfältig.

Interesse an der Gesellschaft

«Ich fühle mich hier sehr wohl, werde erkannt und habe viele neue Menschen kennengelernt. Ich bin frei, mich einzubringen, wo und wie ich will. Das macht mir Freude. Die Rolle der Kirche ist, dass sie Menschen zusammenbringt. Sie ist für mich ein Begegnungsort für jedes Alter.» Frau, 36

Viele Menschen haben eine Sehnsucht nach Gemeinschaftserfahrung. Es wird sogar von einer neuen «Hinwendung zur Gemeinschaft» gesprochen. Als Reaktion auf die Individualisierung bzw. Vereinzelung gewinnen zwischenmenschliche Beziehungen an Bedeutung.

Chance

Kirche ist ein Begegnungsraum mit vielfältigen Formen und Intensitäten von „Gemeinschaft“ – von punktuellen Verweilen bis zum intensiven Mitmachen. Jenseits der Leistungsorientierung entstehen Lebensräume für alle Generationen, die geprägt sind von Wertschätzung, Gastlichkeit und Grosszügigkeit.

Bedürfnis nach Auszeiten

«Wenn ich eine Kirche besuche, hilft mir das, zu mir zu kommen, innere Ruhe zu finden und Abstand von allem zu gewinnen.» Mann, 46

Neben neuen Gemeinschaftsformen werden für die Menschen Rückzugsmöglichkeiten und Erholungs-



Bild: zgg

Sich auf Schatzsuche begeben, statt frustriert zu sein. Dazu fordert das Modell GemeindeBilden auf.

räume immer wichtiger. Mit ihren Ritualen, Symbolen und vor allem den oft alten, aber immer noch sinnstiftenden Kirchenbauten an hervorragenden Standorten besitzen die Kirchgemeinden ein unschätzbares Kapital für das Kraft-Schöpfen, Regenerieren und «Rückbinden» (=religio).

Chance

Kirche ist ein Rückzugs- und Zufluchtsort. Sie bietet Erholungs- und Ruheräume mit unterschiedlichen spirituellen Anknüpfungsmöglichkeiten.

Neues Interesse an Inhalten und Werten

«Das sehe ich als Auftrag der Kirche: Werte vermitteln, Denkanstösse zu kirchlichen und weltlichen Themen geben; die Entwicklung der Welt zu beobachten und es den Menschen zu ermöglichen, auch in einer sich rasch ändernden Welt Halt zu finden, auch wenn nicht mehr alles so ist, wie es früher war. Sie hilft dem Menschen, seine Identität zu finden, sie pflegt das soziale Engagement und nimmt Stellung bei politischen Fragen.» Frau, 48

Die Auseinandersetzung mit Inhalten wird wichtiger. Das Streben nach Sinn, Wissen, Werten und Ethik erhält neuen Aufschwung. Die Kirchen werden von vielen als wertvolle, wertbildende und wertsetzende Institution anerkannt – vorausgesetzt, dass die Werte glaubwürdig vertreten werden und in den Alltagserfahrungen verankert sind.

Chance

Kirche ist ein Denkraum – ein Ort, für Gespräche und Auseinandersetzungen über Werte und aktuelle Themen.

Lebendige Kulturformen

«Ich bin Single und als Architekt mit meinen Projekten ziemlich beschäf-

tigt. Als Ausgleich leite ich in meiner Freizeit einen Chor. Es interessierte mich schon lange, auch einmal in der Kirche aufzutreten. Nun hat mich der Pfarrer angefragt, ob ich das Chor-Konzert nicht in Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde lancieren möchte. Das hat mich sehr gefreut und mir vieles erleichtert, ich konnte mich auf die Musik konzentrieren. Ich muss sagen: So getragen habe ich mich schon lang nicht mehr gefühlt. Auch die Sänger und Sängerinnen waren ganz erfüllt. Für nächstes Jahr haben wir den Termin bereits abgemacht.» Mann, 45

Die Orte der Religion waren schon immer auch kulturelle Orte – Musik, Architektur, Malerei, Rituale, Spiel-

kultur, Tanz, Theater, Geschichten, Reflexion usw. finden hier ihren Ausdruck. Aktuell ist schweizweit in Stadt und Land ein Aufblühen von spontan entstehenden Kultur- und Gemeinschaftsprojekten vor Ort zu beobachten. Es formieren sich Chöre, Theaterplattformen, Kinoforen, Festivals, usw.

Chance

Kirche ist ein Kulturraum und Gastgeberin für traditionelle und moderne Kulturformen. Dabei nutzt sie ihre Räume als Atelier und Bühne für Menschen vor Ort, die sich künstlerisch ausdrücken oder an kulturellen Ereignissen teilnehmen möchten. GHISLAINE BRETSCHER, PFARRERIN

Modell GemeindeBilden

Im Kanton Graubünden wurden an den Schulen bis vor Kurzem zwei Lektionen pro Woche Religionsunterricht erteilt, der von der Kirche verantwortet war. Das bedeutet, Katecheten und Katechetinnen, Pfarrer und Pfarrerinnen erteilten innerhalb des schulischen Rahmens Religionsunterricht. Aufgrund einer kantonalen Abstimmung im 2009 ändert dies gegenwärtig. Nur noch eine Lektion pro Woche wird von der Kirche verantwortet, die andere übernimmt die Schule unter dem Namen Religionskunde und Ethik.

Dieser Umbruch bedeutete, dass die Landeskirche im Graubünden ihr Bildungskonzept überdenken musste. Entstanden ist in Zusammenarbeit mit cottier + zogg, Generationenwelten, das Modell «GemeindeBilden». Es ist ein Instrument für Kirchgemeinden, mit welchem sie ihr Bildungsangebot entsprechend ihrer Bedürfnisse und Ressourcen ausarbeiten können. Der vorliegende Text ist eine gekürzte Fassung des Kapitels «Chancen».



Bild: zgg



CHRONIK

Taufen

04. Mai  
•Nando Fabian Bühler,  
des Fabian Bühler und der  
Franziska Bühler Schmocker,  
Rüdtligen-Alchenflüh

•Lotta Sonntag,  
des René Scheidegger und der  
Anne Sonntag, Lyssach

•Stella Aurora Suter,  
des Marcel Dominic Suter und der  
Tanja Suter Gasser, Burgdorf

02. Mai  
•Peter Rosser,  
geboren am 23.10.1950,  
verstorben am 24.04.2014,  
Kirchberg

09. Mai  
•Viktor Johann Lorenz,  
geboren am 22.04.1926,  
verstorben am 23.04.2014,  
Lyssach

16. Mai  
•Heinz Kunz,  
geboren am 17.02.1938,  
verstorben am 09.05.2014,  
Ersigen

21. Mai  
•Anita Schneider,  
geboren am 17.08.1946,  
verstorben am 01.05.2014,  
Lyssach

23. Mai  
•Lucie Lendenmann-Huser,  
geboren am 20.02.1926,  
verstorben am 17.05.2014,  
Kirchberg

30. Mai  
•Bruno Rösch,  
geboren am 07.12.1950,  
verstorben am 23.05.2014,  
Rüdtligen-Alchenflüh

11. Mai  
•Gian Ruch,  
des Bernhard Ruch und der  
Melanie Ruch Gfeller, Kirchberg

Trauungen

10. Mai  
•Patrick Schmid, Kirchberg und  
Ramona Maurer, Kirchberg

Abdankungen

01. Mai  
•Renate Thommen-Horisberger,  
geboren am 05.06.1963,  
verstorben am 23.04.2014,  
Kirchberg



«Ach, Maria,wir sollten den Bengel endlich schwimmen lernen.»

ADRESSEN

Hinweis:  
Vom 21. Juli bis 31. Juli bleibt die Verwaltung geschlossen.  
Wir danken für Ihr Verständnis.

Kirchgemeinde Kirchberg  
Froberg 2  
3422 Kirchberg  
034 447 10 10  
verwaltung@kirche-kirchberg.ch  
www.kirche-kirchberg.ch

Öffnungszeiten Verwaltung:  
Montag - Freitag, 8.00 - 11.30 Uhr

Jugendarbeit - Stefan Grunder  
079 520 63 94  
stefan.grunder@kirche-kirchberg.ch

KUW - Urs Güdel  
034 447 10 16  
urs.guedel@kirche-kirchberg.ch

REDAKTION GEMEINDESEITE

Lisabeth Arnold Wanner  
Froberg 2, 3422 Kirchberg  
034 447 10 10  
verwaltung@kirche-kirchberg.ch

Pfarrkreis I  
Pfr. Lorenz Wacker  
034 445 22 62  
lorenz.wacker@kirche-kirchberg.ch

Pfarrkreis II und IV  
Pfrn. Ghislaine Bretscher  
079 220 40 41  
gbretscher@gmail.com

Pfarrkreis III (Verweserschaft)  
Pfr. Lorenz Hänni  
079 362 73 70  
mail@lorenzhaenni.ch

Pfarrkreis V  
Pfrn. Elisabeth Kiener-Schädeli  
031 351 76 40  
elisabeth.kiener-schaedeli@kirche-kirchberg.ch

KUW (Verweserschaft)  
Pfr. Hans-Jürgen Hundius  
079 701 81 21  
hans-juergen@hundius.ch

INFO

Info aus dem Kirchgemeinderat

Der Kirchgemeinderat informiert aus seiner Sitzung vom 04.06.2014

• Orgeldienste Kirchlein Rüti  
(siehe auch KGR-Info 02.04.2014)  
Die Nachfolge von Adelheid Wenger konnte geregelt werden. Ab 01.01.2015 übernimmt Andreas Menzi, Grasswil, die Orgeldienste in Rüti. Er hat in unserer Kirchgemeinde bereits schon verschiedene Orgeldienst-Vertretungen übernommen.

•Gesamterneuerungswahl Synodale 2014  
Der Kirchgemeinderat hat für die zwei Sitze der Kirchgemeinde Kirchberg die Wahlvorschläge für die anstehenden Gesamterneuerungswahlen beschlossen:  
- Julianna Hügli, Kirchberg (bisher)  
- Adrian Menzi, Niederösch (neu)

• Kirchensonntag 2015  
Die Zuständigkeit des Kirchensonntags vom 08.02.2015 unter dem Thema Die Kirche zum Klingen bringen übernimmt Elisabeth Herzog. Der Gottesdienst wird mit den Chorleitern Adrian Menzi, Matthias Stefan sowie mit Regula Nussbaum gestaltet.

DER KIRCHGEMEINDERAT

Jesus Christus spricht:  
Die Wahrheit wird dich frei machen.

JOHANNES 8, VERS 32

Lisabeth Arnold 25 Jahr-Jubiläum

1989 hat Lisabeth Arnold ihre Arbeit aufgenommen. Damals befand sich das Büro unten im Stöckli und das IT-Zeitalter stand am Anfang. In der Zwischenzeit ist die Verwaltung mit ihren Aufgabenbereichen gewachsen und neue Büroräumlichkeiten sind geschaffen worden. Im vergangenen Jahr hat sie die Gemeindeschreiberausbildung abgeschlossen. Mit grossem Engagement führt sie als Verwalterin unsere Verwaltung.  
Wir gratulieren und danken Lisabeth Arnold für ihre kompetente Arbeit und freuen uns, weiterhin auf sie zählen zu können.

DER KIRCHGEMEINDERAT



Helene Tschirren 15 Jahr-Jubiläum

Nebst ihrer vielfältigen Freiwilligenarbeit ist Helene Tschirren seit 1999 als KUW-Mitarbeiterin tätig. In dieser Zeit hat sie mit viel Freude schon viele Kinder während der kirchlichen Unterweisung begleitet und ihnen die biblischen Geschichten näher gebracht.  
Wir gratulieren und danken Helene Tschirren für all das Engagement und freuen uns weiterhin auf die gute Zusammenarbeit.

DER KIRCHGEMEINDERAT



Margrit Jenny stellt sich vor

Ich heisse Margrit Jenny, bin Bäuerin und Mutter von drei Jugendlichen. Wir bewirtschaften in Lyssach einen mittleren Landwirtschaftsbetrieb mit Kundenmosterei.  
Anfangs Juni habe ich meinen Dienst zur Entlastung der Sigriste im Rahmen von jährlich 150 Arbeitsstunden angetreten und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.

MARGRIT JENNY, LYSSACH



ADRESSEN

Pfingstlager 2014



Die Jungschar Gilboa hat über Pfingsten ein eindrückliches Camp aufgebaut. Bei sehr warmen Temperaturen war der Wald im Geissmoos der ideale und angenehme Aufenthaltsort.  
Die Kinder genossen drei wunderbare Tage im Wald mit Geländespielen, kreativem Bauen, Singen am Lagerfeuer, besinnliche Momente, Wanderungen inklusive Bad in der Emme.

Bei einen feinen Brunch am Pfingstsonntag erhielten die Eltern Einblick ins Lagerleben und konnten den Lagerplatz besichtigen. Die Jungscharler haben mit den Leitenden einiges selbst aufgebaut. Von Zelten aus Militärbüchsen, mobiler Küche mit Backofen aus Stein bis hin zu einem Hoch-WC fehlte es an nichts. Besonders imposant war die Seilbrücke mit einem Zwischenpodest hoch in den Bäumen und einer spektakulären Seilbahn, die wieder nach unten führte. Professionell gesichert wagten auch viele Eltern das Abenteuer Seilpark Geissmoos.  
Ein tolles Lager, das noch lange in guter Erinnerung bleiben wird, hat das junge Leiterteam auf die Beine gestellt.

STEFAN GRUNDER, JUGENDARBEITER